

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
J. W. J. Kleinbach,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Kleinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
J. Sachseld,
sämtlich in Bosen.
Verantwortlich für den
Anzeratenthell:
J. Klugkist in Bosen.

Mittag-Ausgabe.

Bosener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Anzerate
werden angenommen
in Bosen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
auf d. 4. Etage, Hoflieferant
Gr. Gerber u. Breilstein & Co.
Hoflieferant, in Birmen
J. Kammann, Wilhelmstraße 6,
in den Städten der Provinz
Bosen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen Kasse
Hofe, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. J. Paus & Co., Jena.

Nr. 496

Die „Bosener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 Mk. für die Stadt Bosen, 5.45 Mk. für
ganze Preussisch-Brandenburg, Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 20. Juli.

Anzerate, die höchstspäteste Zeitstelle oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an vorzüglicher
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Bosen, 20. Juli.

Die zuweilen offiziös unterrichtete Münchener „Allgem. Ztg.“ stellt es als wahrscheinlich hin, daß die Regierung zur Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide in Zukunft eine andere Stellung einnehmen werde wie bisher. Als die Angelegenheit das letzte Mal im Reichstage zur Sprache kam, erklärte die Regierung, daß die Sache für sie nicht klar sei, und sie insbesondere die Wirkung auf die verschiedenen Gebiete des Reiches mit verschiedenartigen Interessen nicht berechnen könne. Gegenwärtig scheint die Aufhebung des Identitätsnachweises für den Zeitpunkt in Aussicht genommen zu sein, wo der deutsch-österreichische Handelsvertrag in Kraft tritt. Die Münchener „Allg. Ztg.“ macht dabei aber die bedenkliche Andeutung, daß es in der Absicht liege, die Getreidezölle nur für die Vertragsstaaten in Kraft treten zu lassen und Rußland also differentieell zu benachtheiligen. Wir hoffen, daß diese Andeutung sich nicht bestätigt.

Wiederum haben der „Freis. Ztg.“ zwei amtliche Nothstandsaufrufe vorgelegen. Der eine betrifft die Gemeinde Hersfel in der Nähe von Köln, in deren gesegneten Fluren ein Hagelschlag am 30. Juni eine schreckliche Vernichtung herbeigeführt hat. Es wird gesagt: „Das Unglück wird um so mehr empfunden, weil nach dem vorausgegangenen strengen Winter viele Aecker neu bestellt werden mußten.“ Zur Hilfeleistung der durch den Hagel so hart getroffenen ärmeren Bevölkerung, welcher es im Winter an Brottorn und Kartoffeln fehlen wird, möge ein Scherlein beigetragen werden. Der andere Aufruf betrifft drei Gemeinden in der Eifel. Hier heißt es: „Die Vorräthe der letzten Ernte sind aufgezehrt, bei Weitem die meisten Familien haben schon seit langer Zeit das Brottorn gekauft. Woher nun Saattorn und Brottorn nehmen?“ Wiederum wird man uns hier, bemerkt dann die „Freis. Ztg.“, erwidern, daß es sich um Hagelschläge handelt, die mit den allgemein wirthschaftlichen Verhältnissen nichts zu thun haben. Indessen geht doch aus diesen Aufrufen erstens hervor, daß diese Ortschaften, schon ehe der Hagelschlag eintrat, genöthigt waren, Brottorn zu kaufen, und zweitens meinen wir, daß, wenn ein Nothstand vorhanden ist, man die wirksamsten Mittel ergreifen muß, denselben zu begegnen, und das wirksamste Mittel wäre vor der Hand die völlige Aufhebung der Getreidezölle. Dem Nothleidenden ist es völlig gleichgültig, ob seine Noth durch Hagelschlag oder durch allgemeine wirthschaftliche Verhältnisse herbeigeführt ist. Er verlangt mit Recht, daß der Staat und das Reich nicht thun, was seine Noth steigern kann.

In einigen Zeitungen wird es als zweifelhaft hingestellt, ob das Reichstagsmandat des Herrn v. Puttkamer in Folge seiner Ernennung zum Oberpräsidenten erloschen ist. Es scheint darnach, als ob Herr v. Puttkamer dem Präsidium des Reichstages bisher von der Erledigung des Mandats noch keine Anzeige gemacht habe. Nach unserem Dafürhalten, so meinen wir mit der „Freis. Ztg.“, kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß das Mandat des Herrn v. Puttkamer erloschen ist. Herr v. Puttkamer war Minister a. D. und

erhielt als solcher eine Pension. Gegenwärtig hat er ein besoldetes Staatsamt in Preußen, nämlich dasjenige eines Oberpräsidenten, angenommen. Schon diese Thatsache, daß Jemand, der bis dahin zwar einen Rang, aber kein Amt hatte, ein Amt annimmt, begründet nach Art. 21 der Verfassung das Erlöschen des Mandats. Herr v. Puttkamer hat aber auch in seiner Gehaltslage sich verbessert. Er bezieht von jetzt ab das Gehalt eines Oberpräsidenten, und neben diesem Gehalt läuft die Pension als Minister, die er bisher bezogen hat, her, wenigstens bis zu einem gewissen Maximalbetrage, der dem Gehalt seines früheren Ministergehalts gleichkommt. Wir können nicht einmal zugeben, daß nach dem Buchstaben des Gesetzes der Fall irgendwie zweifelhaft liegt, nach dem Geiste des Gesetzes liegt er vollkommen klar.

Als das nahezu vollständige Resultat der Reichstagswahl in Kassel — es fehlt nur eine Ortschaft — theilt die „Kreuzztg.“ folgende Zahlen mit: Pfannkuch (Soz.) 7862, Endemann (nl.) 4525, Dr. Förster (antijem.) 4170, v. Alvensleben (kons.) 1377, Martin (heff. Part.) 1321 Stimmen. Also Stichwahl zwischen Pfannkuch und Endemann. Die Wahlbetheiligung war gegen den 20. Februar 1890 um ca. 1000 Stimmen geringer. Die Sozialdemokraten haben 1318 Stimmen verloren, die Antisemiten 1142 gewonnen. Der Kartellkandidat Beyrauch, der damals zur Stichwahl kam, hatte 5966 Stimmen; nach dem Abfall der Nationalliberalen sind jetzt den Konservativen nur 1377 Stimmen verblieben. Der „Reichsbote“ betrachtet die Wahl als ein „Menetekel für die Konservativen“ und ermahnt die Partei, „sich aufzuraffen und sich mit leuchtendem Geiste zu erfüllen.“ (Als ob ihre früheren Kartellsiege konservative gewesen wären!) Wenn zu diesem Zwecke sich die konservative Parteileitung auch auf anderen Gebieten, als dem der persönlichen Fehden und journalistischen Schulmeisterien thätig zeigen würde, wäre das ein wesentlicher Fortschritt. Der nationalliberale Kandidat Dr. Endemann hat sich bekanntlich als Gegner der Lebensmittelschüsse und aller Ausnahmegeetze erklärt, worauf die Freisinnigen, um den Sieg des Antisemitismus zu verhindern, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten absahen. Diese Taktik ist erfolgreich gewesen. Zur Stichwahl sagt die „Kreuzztg.“: „Da wir als selbstverständlich ansehen, daß sich alle Parteien zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zusammen thun werden, so steht zu erwarten, daß Endemann schließlich gewählt wird.“

In der französischen Kammer herrschte am Sonnabend eine zeitlang große Aufregung, da es beinahe zu einer Ministerkrise gekommen wäre. Zu Beginn der Sitzung, als noch wenig Deputirte anwesend waren, verlangte der Kriegsminister Freycinet einen Kredit von 600 000 Francs zur Vergrößerung der polytechnischen Schule. Der Minister, der wohl glaubte, daß dieser Antrag ohne Debatte zur Annahme gelangen werde, war einigermaßen erstaunt, als Gauthier de Clagny vom Centrum sich erhob, um dem Antrage zu opponiren, nahm aber diese Opposition nicht ernst, da ja bekannt ist, daß eine Pnzahl von Abgeordneten seit Langem die Verlegung der polytechnischen Schule nach St. Cloud wünschte. Sein lebhaftestes Befremden erregte es aber, als dann die anwesenden Abgeordneten durch Erheben der

Hände sich dafür erklärten, daß man nicht weiter über den Antrag verhandeln solle. Freycinet bestand darauf, daß nochmals abgestimmt werde. Es hätte, sagte er, mit Stimmzetteln abgestimmt werden sollen, da es sich um eine Geldausgabe gehandelt. Der Vorsitzende, Vize-Präsident Michy erklärte, eine Abstimmung mit Stimmzetteln sei nur über die gesammte Fassung eines Entwurfes nothwendig, wenn man vorher die einzelnen Paragraphen desselben angenommen habe. Indessen da nur wenige Abgeordnete und bloß ein Schriftführer anwesend waren, so habe er nichts dagegen, die Abstimmung nochmals vornehmen zu lassen. Es wurde nun durch Aufstehen von den Seiten abgestimmt, und die Majorität fiel wieder gegen die Regierung aus. Da zog sich Freycinet unwillig zurück, und die Sitzung wurde unterbrochen. Freycinet sah in diesem Votum eine neue Stichelei, ein weiteres Symptom der latenten Unzufriedenheit mit der Regierung, und als er den Berathungssaal verlassen, sagte er, daß er jetzt gerade genug habe und ins Ellysée gehen werde, seine Demission anzubieten. Allein er versammelte vorher noch die im Hause anwesenden Minister, die ebenfalls aufgebracht waren und die Demissionsabsicht des Kabinettschefs zu unterstützen schienen. Inzwischen wurde die Mittheilung von Freycinets Worten rasch in den Salons verbreitet; Mitglieder aller Parteien erörterten eifrig die Sache, und einzelne Abgeordnete beeilten sich, den Ministern gegenüber zu erklären, wie überrascht die Kammer sei, daß die Regierung knapp vor den Ferien ein im Grunde so unbedeutendes Votum zum Anlasse einer Demission nehmen wolle. Diese Aeußerungen verfehlten ihre Wirkung nicht, und Freycinet sagte zu, seinen Entschluß ohne Anhörung seiner jetzt abwesenden Kollegen Ribot und Constans zu fassen. Diese wurden rasch herbeigeholt; die Stimmung hatte sich inzwischen geändert, und alle Minister meinten nun, Herr v. Freycinet brauche seine Demission nicht zu geben. Nach Wiederaufnahme der Kammer Sitzung gab auch Freycinet die Erklärung ab, er werde bei Wiederzusammentritt des Hauses nach den Ferien nochmals den Antrag einbringen und vorläufig seine Demission nicht überreichen. So löste sich denn Alles in Wohlgefallen auf, und die diesjährige Session der Kammer wurde sodann, ohne eine Ministerkrise zu ihren Ergebnissen zu zählen, geschlossen.

Wie sich heute erweist, war die von der brüderlichen Liebe Frankreichs überfließende Rede des französischen Gesandten Herrn Bourré Belgien gegenüber nur darauf berechnet, die Einleitung zu einer neuen französischen Staatsaktion, zu einer Rundgebung Belgiens zu Gunsten Frankreichs zu bilden. In der That fordern jetzt französisch gesinnte, französische Einflüsterungen zugängliche Blätter von dem Könige und von dem Ministerium, daß sie darauf bestehen, daß die aus Rußland zurückkehrende französische Flotte in Ostende anlege und die französischen Offiziere ebenso glänzend gefeiert würden, wie Kaiser Wilhelm. Nach der Bourréschen Rede habe die Regierung „die Pflicht“, durch eine Gegentundgebung, gegen welche Deutschland nicht protestiren könne, die Sympathie Belgiens für Frankreich zum Ausdruck zu bringen. Ganz abgesehen davon, daß zwischen dem Empfange des

Das Spiel in London.

Im Jahre 1812 soll sich in London ein seltsamer Vorfall abgespielt haben. In allen Gassen stockfinstere Nacht, welche durch den matten Schimmer der Straßenlampen noch dunkler und dichter erscheint. Ein Konstabler, auf später Nacht begriffen, bemerkt in der Finsterniß, wie zwei Gestalten mit sonderbaren Geberden um einen Laternenpfahl hantiren. Ehe er noch hinzukommt, ist der eine der beiden Männer in dem Dunkel der Nacht verschwunden, und es bleibt nur der andere zurück. Dieser aber baumelt halbnaakt an dem Pfahle. Kaum ist er losgeschnitten, so stürzt sich der Gerettete auf seinen Retter und fängt mit ihm zu boxen an, sodasß Letzterer Hilfe herbeirufen muß, um den Rasenden zu bändigen. Vor dem Richter stellt sich dann heraus, daß jene beiden Männer leidenschaftliche Spieler waren. Der Eine hatte Alles, sogar die Kleider auf dem Leibe, an den anderen verspielt, es blieb ihm nichts als das Leben. Der Gewinner erwies ihm, vorausgegangener Verabredung gemäß, den Liebesdienst, daß er ihn an einem strammen Pfahle aufknüpfte. Wie konnte sich die Obrigkeit unterstehen, in diesen Privathandel zweier ehrenwerther Gentlemen vorwiegend einzugreifen? Der Verlierende war empört darüber, daß man ihn, der mit dem Ehrenpunkte nicht spaßen ließ, hindern wollte, eine Spielschuld treu und ehrlich zu bezahlen. Vom Richter entlassen, erhängte er sich an einem Fensterriegel, diesmal eigenhändig.

Die Geschichte wird als wahr erzählt, und unwahrschein-

lich klingt sie keinesfalls. Auf dem britischen Eilande, jener Heimath der menschlichen Absonderlichkeiten, was wäre da undenkbar. Der Dämon des Spiels hat einst nirgends so furchtbar gewüthet wie in London und es gab eine Zeit, wo ständische Spielprozesse dort zu den gewöhnlichsten Erscheinungen des Tages gehörten. Es waren auch immer die erlauchtsten Namen des Landes, welche bei solchen Gelegenheiten vor die Öffentlichkeit gezogen wurden. „Der Lord als Falschspieler auf der Anklagebank“ bildete eine fast stehende Figur der Londoner Kriminalgeschichte. Im Jahre 1836 wurde Lord Ros, Sohn des hochedlen Henry Fitzgerald, wegen betrügerischen Spiels verurtheilt, und die Zeugen vornehmsten Geblüts, die bei diesem Anlaß vor Gericht erschienen, waren sammt und sonders nicht besser als der Angeklagte, welcher vielmehr der Kläger war. Denn genau so wie Sir Gordon Cumming hatte Lord Ros diejenigen, die ihn des Falschspiels beschuldigten, vor Gericht gezogen und ihnen auf diese Weise selber die Gelegenheit verschafft, öffentlich nachzuweisen, wie trefflich dieser hochgeborene Mann sich darauf verstand, eine Karte mit dem Nagel zu zeichnen, sie verschwinden oder aus dem Aermel seines Fracks hervorzuleiten zu lassen. Um den Richter aufzuklären machten verschiedene Zeugen diese Kunststücke vor ihm nach — genau so wie Mrs. Lyett Green das Gebahren Sir Gordons handgreiflich vor dem Gerichte beschrieb — und es stellte sich dabei heraus, daß die vornehmen Herren in diesen Dingen eine auffallende und zum Nachdenken anregende Fingerfertigkeit besaßen. Seit Aufhebung der öffentlichen Londoner

Spielhäuser (1845) soll es in dieser Hinsicht besser geworden sein.

Aus der hübschen Belehrung, welche Lord Coleridge, der Vorsitzende bei dem Vaccaratprozesse den Geschworenen gab, sprach eine milde Weltweisheit, von leiser Ironie angehaucht; er wolle sein Pult, so äußerte sich der Lord, nicht zur Kanzel machen, wolle nicht öffentlich moralisiren; es sei vielleicht nicht unmöglich, daß der Jury die ganze Gesellschaft von Tranby Croft nicht sonderlich gefalle, da es der Tugend immer Vergnügen bereite, den Splitter im Auge des Nächsten zu sehen; Prinz und Bauer würden jedoch durch Ein Gesetz regiert, und er beschwöre deshalb die Jury, jedes Vorurtheil beiseite zu setzen. Daß ein Prinz, der Erbe der englischen Krone, in dem Prozeß in recht unerquicklicher Weise verwickelt war, beweist eben nur, daß der Prinz dieselben Schwächen und Bedürfnisse hat, wie sie in jenen Kreisen zu finden sind, wo die Zeit träger dahinschleicht und die Langeweile einen stärkeren Druck übt als in den unteren Schichten der Gesellschaft, die ihren besten Zeitvertreib in der täglichen Zwangsarbeit finden. Auch der Prinz von Wales steht unter dem Banne der nationalen Tradition. Wo ist jemals so viel gewettet, so viel gespielt, so viel spekulirt worden als auf englischem Boden? Der Volkscharakter mag sich in dieser Hinsicht während des letzten Halbjahrhunderts etwas abgedämpft haben; um ihn gründlich zu ändern, bedürfte es einer mehrhundertjährigen Erziehung. Ferner aber wäre beim Prinzen von Wales auch auf die Familientradition zu verweisen. Man hat im Hause Hannover

deutschen Kaisers und französischer Offiziere eine tiefe Klust liegt und eine Flottenumgebung vor Ostende wenig passend ist, ist dieser französische Anspruch geradezu erstaunlich in einem Augenblick, in welchem weite belgische Schichten Frankreich ob seiner Schutzpolitik, die Belgiens Handelsinteressen schwer schädigt, tief grollen. Nur die republikanisch gesinnten Kreise freuen sich dieses Empfanges.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. Der Abg. Nebel hat mit der Erklärung, daß an dem neuen sozialdemokratischen Programm-Entwurf Herr Friedrich Engels mitgearbeitet habe, ja daß der allgemeine Theil eigentlich Engels zum Verfasser habe, anscheinend die Neigung der Parteigenossen zu lebhafter Kritik an dem Programm etwas dämpfen wollen. Allerdings ist von dem Londoner Gelehrten der Partei nicht der endgültig vom Parteivorstande redigirte Entwurf gutgeheißen worden, sondern Engels hat nur das zweite Liebschichtige Konzept durchgesehen und umgearbeitet; es ist also nicht klar, wie weit Engels den ganzen Entwurf zu decken gewillt sein würde. Kritische Urtheile über das Programm sind dem Parteivorstande, wie gemeldet wurde, bereits in größerer Zahl zugegangen. In Berlin soll die Nebelsche Programmrede (die übrigens in dem vier Spalten langen Berichte des „Vorwärts“ sich noch viel unbedeutender ausnimmt als beim Anhören) in einer neuen Versammlung in dieser Woche diskutiert werden. Auch hier wird es an Ausstellungen und Angriffen nicht fehlen. Ob die Kritik viel Gescheites bringen wird, ist eine andere Frage. Herrn Werner über den neuen Programm-Entwurf reden zu hören, wäre am Ende amüsant genug. Aber Herr Werner wird sich hüten, nachdem er sich in Halle die stärkste Niederlage gerade auf dem wissenschaftlich nationalökonomischen Gebiete geholt hat.

— Die Literatur über Unterrichts- und Erziehungsreform wächst immer mehr an, sie zeitigt aber auch manches Bedenkliche. Das Schriftchen von August Heinrichs „Das Schulbücherverwesen muß verstaatlicht werden. Ein Mahnruf an das deutsche Volk“ (Zittau, bei Pohl) gehört in die Gruppe der Bücher, die, wenn wir ihre Vorschläge verwirklichten, uns nicht in bessere, sondern in noch schlimmere Zustände bringen würden. Obendrein soll nach Heinrichs die Schulbehörde auch noch die schriftlichen Schularbeiten für das ganze Land durch einheitliche Texte bis aufs Wort feststellen und einen Kanon des mustergiltigen Lateins feststellen. Soll denn alles von oben herab vorgeschrieben werden? — Eine ebenso beliebte wie oberflächliche Klage ist die über die Verschlechterung unserer Sprache durch das sogenannte Zeitungsdeutsch. Die Wahrheit ist, daß sich jedes Blatt, welches etwas auf sich hält, eines reinen, konkreten und sinnfälligen Ausdrucks befleißigt. Das Streben nach äußerster Knappheit und Einfachheit, auf das die Tagespresse durch die Beengtheit ihres Raumes hingewiesen ist, bildet an sich schon eine wohlthätige Schranke gegen saloppes Wesen. Die Verderber der deutschen Sprache müssen anderswo als in der Publizistik gesucht werden. Otto Schröder, der treffliche Bekämpfer des papiernen Stils, hat es beispielsweise leicht, sich das Muster eines abschrecklichen Deutsch und einer gänzlichen Perversion des Sprachgefühls bei einem sogenannten Gelehrten und nicht bei der Presse zu holen. In der Bepfehlung der zweiten Auflage von Schröders „Papiernen Stil“ erlaubt sich ein Anonymus im letzten Hefte des „Literarischen Zentralblatts“ folgende Leistung: „Die Inversion des Subjekts nach der Konjunktion „und“ ist durch die dadurch geschaffene große Erleichterung im Satzbau gerechtfertigt und finden wir sie bei großen Stilisten, wie z. B. bei Bismarck; auch haben wir bei andern Konjunktionen dieselbe Erscheinung sogar als Regel. Doch überlassen wir die Entscheidung darüber dem subjektiven Urtheil eines Jeden.“ Wer sich eine Empfindung für Würde und Adel unserer schönen Sprache bewahrt hat, der muß diese Empfehlung der widerwärtigsten aller sprachlichen Rohheiten einfach als ruchlos bezeichnen. Gerade die Inversion nach

der Konjunktion „und“ sind wir in den letzten Jahren zum Glück wieder los geworden, nachdem sie eine Zeit lang wie Unkraut gewuchert hatte. Jetzt kommt ein sog. Fachmann und will uns eine Verwilderung ohne Gleichen als erlaubt, wohl gar geboten, aufreden. Wenn so die angeblichen Hüter eines guten Deutsch in der gröblichsten Weise ihrer Pflicht vergessen, dann haben wir Tageschriftsteller Recht und Pflicht zugleich, den Unfug mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. — Karl Paasch, das beklagenswerthe Opfer der antisemitischen Geistesepidemie, hatte, wie wir erfahren, auch mit der Sozialdemokratie Verbindungen anzuknüpfen gesucht. Sein betrübender Gemüthszustand wurde hier allerdings schnell erkannt. Karl Paasch wird ganz sicher nicht verurtheilt, vielleicht aber einer Heilanstalt überwiesen werden.

In einer Berliner Zuschrift der „Polit. Korresp.“ wird ausgeführt, einzelne deutsche Blätter meßten dem Besuche des Kaisers in England und dem demselben bereiteten Empfang eine falsche Bedeutung bei, indem sie die Wirkung des Besuchs mit der Politik und der Dauer des gegenwärtigen Kabinetts in Verbindung bringen. Diese Annahme zeige ein vollständiges Verkennen der Lage. In Berliner politischen Kreisen bestehe kein Zweifel, daß keine englische Regierung sich in Fragen der auswärtigen Politik von anderen Interessen als denen des englischen Volkes leiten lassen könnte. Gerade darin liege die große Bedeutung der Sympathiebeziehungen Englands, daß man annehmen dürfe, daß die Kundgebungen in voller Uebereinstimmung mit der Auffassung des englischen Volkes bezüglich der Wahrung seiner politischen Interessen, namentlich im Mittelmeere, erfolgten. Durch den Umstand, daß die Demonstration des englischen Volkes auf sachlichen Gründe basire, erhalte die englische auswärtige Politik eine gewisse Aussicht auf Kontinuität, unabhängig von der Parteirichtung des jeweiligen Kabinetts.

Die auch von uns erwähnte Meldung über eine Begegnung der Minister Febr. v. Berlepsch und Dr. Miquel mit dem russischen Finanzminister in Wirballe ist nach dem „Hamb. Korr.“ „erfunden“. Auffällig ist, meint das „Berl. T.“, daß kein offizielles Dementi im „Reichsanzeiger“ erfolgt ist. Die Nachricht war doch immerhin eine sehr bemerkenswerthe.

Eine offenbar auf amtliche Mittheilungen sich stützende Berichtigung veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Die „Allg. Reichs-Korresp.“ wußte gestern zu melden, die in Wien mit der Schweiz schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen begegneten „neuerdings großen Schwierigkeiten“. Dem gegenüber wird uns von unterrichteter Seite bestätigt, daß alle in den Zeitungen umlaufenden Gerüchte über die schwebenden Verhandlungen lediglich auf Vermuthungen beruhen und offenbar darauf abzielen, Bestätigungen oder Dementis zu provozieren, beides Eventualitäten, die mit Rücksicht auf das angenommene Prinzip der Geheimhaltung nicht eintreten werden.“

Eine Aufbesserung der Lehrergehälter an den höheren Lehranstalten (Gleichstellung mit den Richtern, Gehalt von 2400—6000 M.) ist nach der „Tägl. Rundschau“ vom Finanzministerium bereits für den nächsten Staatsvoranschlag vorgesehen.

In Bezug auf die Universitätsvorlesungen hat der Kultusminister, um den Klagen über den verspäteten Anfang und vorzeitigen Schluß der Universitäts-Vorlesungen abzuhelfen, andererseits aber auch eine angemessene Zeit für den Anfang und Schluß derselben freizulassen, bestimmt, daß die Vorlesungen in jedem Semester innerhalb der ersten sieben Tage zu beginnen und innerhalb der letzten sieben Tage zu schließen sind. Diese Bestimmung tritt mit dem Beginn des nächsten Wintersemesters in Kraft.

Ueber den Revanche-Verein in Nancy, von dem die „Frankf. Ztg.“ berichtet, hat der „Straßb. Post“ zufolge eine Firma des Oberelsaß auf eine Anfrage aus Nancy folgende Antwort erhalten:

Die Gesellschaft, von welcher die Zeitung redet, ist unbekannt. Es existirt nur eine gegenseitige Hilfs-Gesellschaft für elsaß-lothringische Ausgewanderte, deren einziger Zweck die Wohlthätigkeit ist. Diese Gesellschaft ist seit 1873 autorisirt.

Ob die Gesellschaft noch Nebenzwecke verfolgt, läßt sich natürlich nicht ohne Weiteres feststellen. Aber wir müssen gestehen, meint die „Voss. Ztg.“, daß uns eine solche Gesellschaft, selbst wenn sie 600 Köpfe zählt, nur sehr mäßige Furcht einzuflößen im Stande ist.

Wegen Unregelmäßigkeiten bei der Reichstagswahl zu Ottweiler, wo bekanntlich „König Stumm“ gewählt wurde, sind, wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, eine Anzahl Bergleute vor den Amtsrichter zu Neunkirchen zur Zeugenaußsage geladen. Andere wurden schon vernommen.

Zur Reichstagsersatzwahl in Tilsit ist nunmehr der fünfte Kandidat in der Person des Sozialdemokraten Tischler Lorenz-Königsberg aufgestellt worden.

Außer dem offiziellen Blatte der Sozialdemokratie, dem „Vorwärts“, erscheint in Berlin noch ein Wochenblatt, die „Berliner Volkstribüne“, welche sich mehr dem Standpunkte der „Jungen“ annähert. Dieselbe recapitulirt die Vorgänge, die den Abg. v. Vollmar betreffen, und kommt dabei kurz und gut zu dem Resultat, es werde sich wohl die Nothwendigkeit herausstellen, über den Ausschluß Vollmar's aus der Partei zu diskutieren. Wir sind recht gespannt, wie sich diese Angelegenheit auf dem Erfurter Parteitage entwickeln wird. Die sozialdemokratischen Blätter ergeben sich täglich in den Versicherungen, die Sozialdemokratie verharre auf dem alten Kurse. Sie weise die Aeußerung Bamberger's, die auf dem freisinnigen Parteitage in Frankfurt a. M. gethan wurde, die deutsche Sozialdemokratie sei im Begriffe, ihren revolutionären Charakter abzulegen, mit Enttäuschung zurück. Wie sich die große Menge der Arbeiter zu allen diesen Streitigkeiten stellt, weiß man bisher noch nicht, und der Parteitag in Erfurt wird darüber wahrscheinlich einige Aufschlüsse geben.

Strasburg i. E., 19. Juli. Heute Mittag 12^{1/2} Uhr fand vor dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe in seinem Palais die feierliche Leistung des Eides der Treue und des Gehorsams seitens des Bischofs D. Fritzen und des Weihbischofs D. Marbach statt. Dem Akte wohnten der Staatssekretär v. Buttamer, der Unterstaatssekretär v. Köller und andere hohe Beamte bei. Nach vollzogener Eidesleistung hat sowohl Bischof D. Fritzen als auch Weihbischof D. Marbach den Statthalter, dem Kaiser den Ausdruck ehrfurchtsvollster Gefinnung übermitteln zu wollen, auch dem Statthalter selbst, als dem Vertreter des Kaisers, gegenüber brachten die beiden Kirchenfürsten ihre vollkommenste, aufrichtigste Ergebenheit zum Ausdruck. Statthalter Fürst zu Hohenlohe sprach seine besondere Genußnahme und Freude über die beiderseits fundgegebenen loyalen Versicherungen aus, die er zur Kenntniß des Kaisers bringen werde; er sei überzeugt, beide Bischöfe würden das ihnen übertragene Amt entsprechend ihrer an Verdiensten reichen Vergangenheit in Treue führen zum Heile der Kirche, zum Besten der Diözesanen und zum Wohle des Landes.

lokales.

Posen, 20. Juli.

* **Mangel an Bautechnikern und Landmessern.** Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Während der Mangel an Regierungsbaumeistern namentlich des Ingenieurwesens in den betreffenden Verwaltungen des Reichs, der Staaten und Kommunen noch immer andauert, tritt auch in dem nicht dem höheren Baufach angehörigen technischen Personal ein immer stärkeres Ueberwiegen der Nachfrage über das Angebot ein. Dies gilt zunächst von den aus den Baugewerkschulen hervorgegangenen Technikern, welche so wohl bei den Reichs- und Staatsbauten wie namentlich auch in der privaten Bauhätigkeit sehr gesucht werden und trotz des Rückschlages in der letzteren noch keineswegs in einer dem Bedarf entsprechenden Weise zur Verfügung stehen. Die gleiche Erscheinung ist aber auch bezüglich der Landmesser wahrnehmbar. Bei diesen hat sich deshalb ein empfindlicher Mangel herausgestellt, weil der Kreis der Aufgaben, bei denen Kräfte dieser Art Verwendung finden, sich mit der Zeit immer mehr erweitert. Letzteres ist beispielsweise bei den Ansiedelungen im Bereiche der Ansiedelungskommissionen für Posen und Westpreußen der Fall. Der Mangel an geeigneten Kräften erweist sich bereits als eine erhebliche Schwierigkeit für die Vorbereitung und Durchführung einer größeren Zahl umfassen der Unternehmungen auf dem Gebiete des Verkehrs- und der Landesmelioration.

I **Im Schützenarten auf dem Städtchen** wird heute Nachmittag zur Feier der Proklamation des von der Kaiserin an ihre Stelle zum Schützenkönig ernannten Brunnenmeisters Herrn Jagolin, welcher bekanntlich zu Pfingsten den besten Schuß gethan hat, großes Militärkonzert, von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments ausgeführt, stattfinden, bei welchem auch der Kapellmeister Herr Hansen, ein Virtuose auf dem Cornet, mehrere Soli vortragen wird. Abends finden dann Tanzbelustigungen im Freien statt.

— **Selbstmordversuch.** Am Sonnabend Abend kam mit dem Zuge, welcher hier um 10^{1/2} Uhr eintrifft, ein Gutsbesitzer aus der Mogilnoer Gegend an, der sich im Zuge zu erheben versucht hatte. Die Revolverkugel ging in die rechte Seite des Kopfes, ohne den Tod herbeizuführen; der Lebensüberdruss blieb sogar bei voller Besinnung. Sein Diener telegraphirte von der letzten Station vor Posen hierher an das Kloster der Barmherzigen Schwestern am Bernhardsinerplatz und erluchte um Aufnahme des Schwerverletzten. So standen denn, als der Zug ankam, bereits sechs Mann bereit, die den Kranken aufnahmen und nach dem Kloster brachten. Wie wir hören, sind eheliche Verhältnisse der Grund zu dem versuchten Selbstmord gewesen.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

* **Thorn, 18. Juli.** [Eisenbahnunglück.] Bei der Einfahrt in den Bahnhof Bieselen entgleiste ein Personenzug der Bahn Thorn-Zustenburg. Die Maschine liegt tief eingegraben,

von jeher viel ge spielt. Unwillkürlich denkt man dabei an jenen anderen Prinzen von Wales, der einst Georg IV. werden sollte. Jeden Augenblick mußte seiner Schulden wegen das Parlament um Hilfe angerufen werden. Zwanzig Jahre alt, verlor der Prinz in wenigen Monaten eine Summe von fünf Millionen Gulden am grünen Tisch, und der Vater bezahlte die Schulden nur unter der Bedingung, daß der Prinz die ihm verheiratete Karoline von Braunschweig heirathe, welche dann durch ihr Verhältniß mit einem Lakaien dem Throne von England den ärgsten Schimpf zufügte, den man einem Throne anthun kann.

Man würde eine wenig erfreuliche Rolle übernehmen, wenn man angeichts solcher Erscheinungen das Spiel vertheidigen oder entschuldigen wollte. Im Gegentheil, die Leidenschaft des Spiels ist die gemeinste aller Leidenschaften. Sie entspricht ja doch zunächst dem niederträchtigen Triebe der Habgucht. Jeder, der sich an den Spieltisch setzt, thut es mit dem unedlen Gedanken, zu gewinnen. Diese Leidenschaft läßt sich auch nicht veredeln, noch dem allgemeinen Wohle dienstbar machen. Aus der Liebe entsteht die Familie, dem Ehrgeiz Einzelner verdankt man die höchsten Segnungen der Kultur, die Eitelkeit und Selbstgucht einer ganzen Nation führt den schönen Namen der Vaterlandsliebe. Was kann aber aus der Spielsucht Gutes werden? Man müßte sie denn nur auf jenen abenteuerlichen Trieb zurückführen, der die Menschen auch zur Erforschung fremder Welttheile anspornt und die Erde erobern hilft. Nein, der Sohn Adams erscheint in seiner nackten Gemeinheit, wenn er die Karten in die Hand nimmt, und doch weiß man andererseits von den bedeutendsten und edelsten

Menschen, daß sie dem Spiele eifrigst ergeben waren, und doch wird keine Macht der Welt und keine Moral des Himmels jemals im Stande sein, den Menschen den Spieltrieb aus der Seele zu reißen. Man hat von jeher gespielt und wird in alle Ewigkeit spielen so oder so. Der reiche Mann, der Hunderttausend auf eine Karte setzt, das arme Höflein, das mit klopfendem Herzen die Lotterienummern müßet, der Spielpächter, der seine goldene Leimrute ausstreckt, der Millionär, der seinen Stall rennen läßt, der vergitterte kleine Beamte, der einen Theil seines Gehaltes dem Totalisator zuwendet, sie gehorchen Alle einem und demselben Triebe, sie sind zu beklagen, zu verdammen; aber wer noch nie in seinem Leben den Kartenkönigen ins Auge geschaut, nie den Würfelbecher geschüttelt, nie ein Voos gekauft, nie eine Wette gehalten, nie von der Gunst des Zufalls erhofft hat, was nur die Arbeit geben soll, der werfe den ersten Stein auf sie.

Will man übrigens gerecht sein, so muß man zugeben, daß das Spiel nicht gerade immer und unter allen Umständen die Habgucht zur Voraussetzung hat. Man spielt auch aus Langeweile, zum Zeitvertreib. Es giebt mancherlei Gattungen von Spielern. Ein Pariser Blatt, welches kürzlich diesen Gegenstand behandelte, will deren vor Allem zwei Hauptgattungen kennen: den Spieler, der das Spiel liebt, und den Spieler, der es haßt. Der letztere sei meistens ein Berufsspieler; er lebe vom Spiele, er gewinne auch immer, weil er durch seine Ruhe und Kaltblütigkeit dem andern, dem leidenschaftlichen Spieler überlegen sei. Augier zeichnet einen solchen Spieler in einer seiner Komödien; dieser Mensch geht um 7 Uhr Abends schlafen und steht um Mitternacht wieder

auf; so kommt er frisch und wohl ausgeruht, nicht mit abgespannten Nerven in den Klub und meistert alle seine Widerjäger. Jedenfalls die häßlichste Spielersorte. Die andere, welche in blinder Leidenschaft mit dem Zufall ringt, ist um Vieles liebenswürdiger; ihr gehören auch all die harmlosen Leute an, die ohne ihr Nachmittagspielchen nicht leben können, am Spieltisch zumeist eine Unterhaltung suchen und bisweilen ein gewisses literarisches Interesse an den beständig sich erneuernden Karten finden mögen, als wären es die bunten Wandelbilder eines ewig wechselnden Schicksals. Doch auch die Leichtsinrigen und Verblendeten gehören in diese Kategorie, die in einer Nacht ihr Erbe verspielen und mit den „Schelmbeinen“, wie die Würfel in der Feldsprache der deutschen Landsknechte hießen, oftmals Ehre und Leben verthun. In athemloser Hast jagen sie dem Glücke nach, das sich auf seinen Schelmbeinen weiter und weiter von ihnen entfernt, so daß sie schließlich, um es zu erfassen, zu den argen Kniffen Sir Gordons ihre Zuflucht nehmen.

Es scheint, daß die Londoner vornehme Gesellschaft an solchen Sins noch immer keinen Mangel leidet. Deshalb das laute Wehgeschrei über die Verberbnis dieser Gesellschaft, über die angefaltete englische Aristokratie. Daß Grund zur Klage vorliegt, ist nicht zu leugnen. Wie gesund aber muß ein Gemeinwesen sein, das den Zentnerdruck von so viel dicht gehäufte Schlechtigkeit erträgt, ohne zusammenzubrechen! Wie stark muß der englische Hochadel sein, daß er unter dem faubinischen Joch so vieler Skandalprozesse ungebrochen hindurchkam!

Zwei Waggon sind total zertrümmert. Gegen 10 Personen erlitten leichte Verletzungen. — Außerdem soll noch bei der Einfahrt in die Station Klein-Gnie heute früh der Zisterbursger Personenzug entgleist sein. Die Maschine und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Zugführer und Lokomotivführer erlitten schwere Verletzungen.

Danzig, 18. Juli. [Besetzung des Oberpräsidiums von Westpreußen.] Die „Danz. Bzt.“ meldet: Wie jetzt hier bestimmt verlautet, darf die Ernennung des früheren Kultusministers v. Götter zum Oberpräsidenten von Westpreußen jetzt als sicher angesehen werden. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Ernennung bereits erfolgt ist.

Rauden, 17. Juli. [Zwei Kinder verbrannt.] Gestern Vormittag brach in Abwesenheit der Wirtshausleute in einer Häuserzeile in Przerzyc Feuer aus. Die Raudener Feuerwehr, sowie zahlreiche andere Hilfe war bald zur Stelle, doch konnte von dem hölzernen Gebäude nichts gerettet werden. Der Herzog von Ratibor, der Erbprinz, Prinzessin Elisabeth und Prinz Viktor waren auf der Brandstätte und trösteten die Unglücklichen. Am meisten ist der Verlust zweier Kinder im Alter von drei und vier Jahren zu beklagen, welche, wie dem „Oberchl. Anz.“ geschrieben wird, auf dem Boden in den Flammen umgekommen sind. Es ist anzunehmen, daß sich dieselben dorthin versteckt hatten, um dem Feuer zu entgehen. Die Leichen waren größtenteils entsetzt. Die Arme fehlten fast ganz, die Beine waren bis an die Kniee verstümmelt.

Telegraphische Nachrichten.

Bochum, 19. Juli. Heute fand hier selbst eine Delegierten-Versammlung des deutschen Bergarbeiter-Verbandes statt, bei welcher sämtliche deutsche Reviere durch 72 Delegierte vertreten waren. Es war eine entschiedene Abnahme der Beteiligung von Bergleuten gegen früher wahrzunehmen.

Bremen, 18. Juli. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Dresden“ stieß in der vergangenen Nacht mit dem englischen Schooner „Annie Harris“ zusammen, welcher alsbald sank. Der „Dresden“ setzte nur leicht beschädigt seine Reise nach Baltimore fort.

Riffingen, 20. Juli. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind gestern Abend zum Kurgebrauche hier eingetroffen.

Bodö, 19. Juli. Nachdem die „Hohenzollern“ am 17. Abends Bergen verlassen hatte, ging die Fahrt bei außergewöhnlich günstiger Witterung durch die Scheeren, über Mesund, ohne Kronhjem zu berühren, nach der Insel Torgen, wo die Ankunft 9 Uhr 30 Min. erfolgte. Der Kaiser erstieg den Torgatten und besuchte den auf halber Höhe gelegenen natürlichen Tunnel. Nach Rückkehr des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ wurde die Reise nach Bodö fortgesetzt. Die „Hohenzollern“ ist heute Nacht 1 Uhr beim schönsten Wetter vor Bodö vor Anker gegangen. Um 3 Uhr früh unternahm der Kaiser nebst Gefolge sowie seinem Theil der Offiziere der „Hohenzollern“ und der „Prinzess Wilhelm“ sammt den auf letzterer befindlichen Seefahrten eine Fußpartie nach Hoche Voeßjåsen. Kurz nach 9 Uhr bei bereits eintretender ziemlich starker Hitze kehrte er an Bord zurück. — Weiterfahrt nach Tromsø erfolgte heute Vormittag.

Wien, 19. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ministerialverordnungen, durch welche die Kettenzölle und andere Beschränkungen des Verkehrs mit Rumänien, sowie das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von rumänischem Gemüse, Obst und Pflanzen und das Verbot der Durchfuhr von rumänischem Vorstenvieh sowie rumänischen Schafen, Pferden und Eseln aufgehoben wird.

Best, 19. Juli. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Wittmann erklärte der Ackerbauminister Graf Bethlen, die Regierung habe veranlaßt, daß das Aufheben der Maul- und Klauenseuche in Ungarn am 25. Mai den auswärtigen interessierten Regierungen zur Kenntniß gebracht und die Regierungen ersucht wurden, die Beschränkungen des Exportes aufzuheben. Er hoffe, daß die Frage auch bei der Berathung der mit Deutschland abzuschließenden Veterinärkonvention geregelt werden würde.

Petersburg, 19. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihren Kindern Großfürstin Xenia, Großfürst Michael und Großfürstin Olga nach Peterhof zurückgekehrt.

Petersburg, 19. Juli. Heute ist eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht worden, nach welcher am 1. Januar 1892 im Bereiche der Flottenmannschafts-Division für das Schwarze Meer eine 7. Flottenequipage zu errichten ist. Die Flottenequipage entspricht als taktische Einheit einem Regimente. Die genannte neue Abtheilung soll die Mannschaft liefern für das Panzerschiff „Zwölf Apostel“, ein Schwimmdock, zwei Schooner, einen Dampfer, und ein noch in Bau befindliches Transportschiff.

Paris, 19. Juli. Nach Ansicht der Eisenbahnverwaltungen hat die Auslandsbewegung ihren Höhepunkt bereits überschritten, und dürfte der größte Theil der Streikenden bereits morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Einstweilen enthalten die Leiter der Bewegung jedoch noch eine erhöhte Agitation. Auf der Westbahn und auch auf der Ostbahn wurden von den Brücken Steine auf die ihren Dienst thunenden Arbeiter geschleudert. Im Uebrigen haben zahlreiche Bedienstete bei der Ostbahn einen Protest gegen den Ausstand unterzeichnet, welcher die Industrie und den Handel schädige, sowie die nationale Wehrfähigkeit durch Erschwerung der Mobilisation beeinträchtige.

Nach einer Meldung der „France“ hat der Kriegsminister den Vorschlag des Generals Sessmaison angenommen, erforderlichen Falls eine Mobilisation der Eisenbahnbediensteten anzuordnen, wodurch letztere unter die Militärgesetze gestellt würden und den Dienst versehen müßten.

In Folge einer Anschulldigung Tripones wurde bei dem artilleristischen Direktor der Mittelmeerwerft-Gesellschaft Canet eine Hausuchung gehalten. Canet übergab dem Untersuchungsrichter freiwillig die bei ihm befindlichen Proben rauch-

losen Pulvers und seine bezügliche Korrespondenz mit dem Kriegsminister.

Paris, 19. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Yves Guyot, erklärte den Pariser Deputirten, welche bei ihm im Interesse der streikenden Eisenbahnarbeiter erschienen, er könne den Direktoren der Gesellschaften nicht empfehlen, Leute zu empfangen, welche bisher nur Drohungen gegen die Gesellschaften ausgestoßen hätten. Grundbedingung für eine ruhige Prüfung der Forderungen der Arbeiter sei die Beendigung des Ausstandes. Wenn die Arbeit wieder aufgenommen sei, wolle er (der Minister) sich bemühen, auf die möglichste Besserung der Lage der Eisenbahnarbeiter hinzuwirken.

Plymouth, 19. Juli. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Dresden“, welcher gestern Vormittag mit der englischen Brigantine „Annie Harris“ in der Nähe von Plymouth zusammenstieß, hatte 800 Auswanderer an Bord. Die Brigantine sank. Vier Mann von ihrer Besatzung ertranken, der Kapitän und der Steuermann wurden von dem Dampfer „Dresden“ aufgenommen. Der letztere setzte alsdann die Fahrt fort.

Angekommene Fremde.

Bosen, 20. Juli.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Ober-Grenz-Kontrollleur Schmidt aus Skalmierzyc, Haupt-Amts-Assistent Nau aus Bogorzelle, Lieut. der Res. Freitag aus Neudorf a. S., die Rittergutsbesitzer Barfinski-Jagajstowo mit Frau aus Berlin und v. Zaborowski aus Wyganowo, Gutsbesitzer Bogt aus Schadowo, die Fabrikanten Haagemann aus Chemnitz und Dr. Kunath aus Leipzig, Rechtsanwalt Dr. Delsner aus Frankfurt a. Main, die Kaufleute Hahn, Samter, Bohm, Oppenheimer, Pfeiffer und Lisch aus Berlin, Lyon aus Hamburg, Condereit aus Nürnberg, Kaufmann aus Magdeburg und Hartung aus Briesen.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Amtsrichter Baehler aus Volchen, Professor Scharwenka mit Töchtern, Lieut. d. Res. Sarre und Maler Scheibel aus Berlin, Portepächterlich Sonnenberg aus Bosen, Arzt Dr. Zahnenhorst aus Frankfurt a. M., Architekt Schmidt aus Dortmund, Lehrer Mathis aus Hannover, Fabrikbesitzer Grote aus Minden, Ziegeleibesitzer Kramer aus Uelzen, Lieutenant d. Res. Gull aus Stresentin, die Kaufleute Kaufmann aus Stralsburg im Elb., Gans aus Bielefeld, Friedenberg aus Nürnberg, Moses aus Piriz und Wilczynski aus Berlin.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Baumeister Werner aus Krotoschin, Techniker Kuris mit Frau aus Oboorn, Baumeister Szymanski mit Frau aus Thorn, Apotheker Wenger aus Bromberg, die Kaufleute Beyer aus Stettin, Schwarz aus Wodenheim, Steinhardt aus Erfurt, Sauer und Danziger aus Breslau, Hellwig, und Bach aus Berlin, Bedzda aus Stettin, Neue aus Halberstadt, Rath aus Leipzig und Galtier aus Remscheid.

Stern's Hotel de l'Europe. Brauereibesitzer Grünberg aus Grätz, Gutsbesitzer Wege mit Frau aus Wilhelmshagen, Techniker Weinhold aus Dortmund, Dr. med. Hartung aus Hannover, die Kaufleute Wilhelm mit Frau aus Stettin, Nissen aus Hamburg, Bloch aus Hildesheim, Schmidt und Königsberger aus Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Hornung und Moses aus Breslau, Neumann und Holz aus Berlin, Kühl aus Zerbst, Nowak aus Kleeberg und Otilie Wohl aus Warchau.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Singer, Klavier und Wolf aus Berlin, Raphael aus Schroda, Lubinski aus Schweinfeld, Brach aus Lobenz und Abraham aus Wonnegrowitz.

Hotel de Berlin (W. Kamieski.) Arzt Dr. Laves und Bankbeamter Moshagen aus Berlin, Rentier Laves aus Pantow, Rittergutsbesitzer Didmann aus Glogau, Baumeister Stabrowski aus Grün, die Kaufleute Vogel aus Mainz, Kaplan aus Wiloslaw, Malinowski aus Breschen, Krumphauer und Simonsohn aus Breslau und Moshagen aus Berlin, die Brennereiverwalter Pietucki aus Obrowa, Wilkowsky aus Lechlin und Wojcinski aus Strelno, Wjdzinski aus Skupca, Frau Wojciechowska mit Sohn und Frau Brandel mit Sohn aus Polen.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufleute Cohn, Davidsohn, Weigert, Wolf, Hoffmann und Löwenthal aus Berlin, Marcus aus Breslau, Krause aus Neutomischel und Schreiber aus Danzig, Landwirth Bock aus Frankfurt a. O., Lehrer Bogt aus Schneidemühl, Landwirth Fiedler aus Nieder-Langenau, Bauunternehmer Kethor aus Berlin, Postbeamter Jilfus aus Loslau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Damenschneiderin Lufomsta aus Breslau, Dr. theol. Eggert aus Danzig, Uhrmacher Schiller aus Silberberg, die Kaufleute Büttner aus Waldheim, Simon und Rapphann aus Berlin.

Handel und Verkehr.

**** Essen a. d. Ruhr, 19. Juli.** Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge behaupten sich die Preise auf dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt auf maßvoller Höhe. Der tägliche Versand beträgt 10 250 Doppelwaggons.

**** London, 18. Juli.** Die alte Londoner Getreide- und Produktensfirma Edward Grippner und Sons hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf 50 000 Pfund geschätzt. Ueber die Liquidation des Geschäfts werden günstige Erwartungen gehegt.

**** Wien, 18. Juli.** Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 15. Juli.

Notenumlauf	404 783 000 Abn.	5 697 000 Fl.
Metallschatz in Silber	165 862 000 Zun.	1 234 000 „
do. in Gold	54 726 000 Zun.	92 000 „
In Gold zahlb. Wechsel	24 998 000 Abn.	1 000 „
Portefeuille	142 718 000 Abn.	6 183 000 „
Lombard	22 673 000 Abn.	1 732 000 „
Hypotheken-Darlehen	115 364 000 Zun.	98 000 „
Pfandbriefe im Umlauf	107 556 000 Zun.	141 000 „
Stenerfreie Notenreserve	49 941 000 Zun.	8 316 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Juli.

Marktberichte.

Bromberg, 18. Juli. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 220—230 Mt. nom. — Roggen 190—200 Mt. — Hafer nach Dual. 160—165 Mt. — Gerste 150—160 Mt. — Kocherbsen 170—175 Mt., Futtererbsen 155—165 Mt. Wicken 120—130 Mt. — Spiritus 50er Konsum 68,25 Mt., 70er Konsum 48,25 Mt.

Breslau, 18. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm — Get. — Ctr. abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juli 217,00 Gd., Juli-August 218,00 Gd., September-Oktober 200,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) — Per Juli 168,00 Gd. Juli-August 162,00 Gd. — September-Oktober 138,00 Br. — Rübsöl (per 100 Kilogramm.) — Per Juli 61,50 Br., September-Oktober 61,50 Br. —

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 Mt. Verbrauchsabgabe gefündigt. — Viter. Per Juli (50er) 66,50 Br. (70er) 46,50 Br., Juli-August 46,50 Br., August-September 46,50 Br. September-Oktober 44,00 Br. — Rinf. Feit.

Die Wechselkurse.

Stettin, 18. Juli. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt. Temperatur: + 19 Gr. R. Barometer 28,4. Wind: N. Weizen fest, per 1000 Kilo loco 226—237 Mt., per Juli 232 Mt. nom., per September-Oktober 207 Mt. Br., 206,5 Mt. Gd., per Oktober-November 205 Mt. Br., 204,5 Mt. Gd. — Roggen fest, per 1000 Kilo loco 210 bis 217 Mt., per Juli 213 Mt. nom., per Juli-August 201,5 Mt. bez., per September-Oktober 195 Mt. bez., per Oktober-November 192 Mt. bez. — Gerste loco ohne Handel. — Hafer still, per 1000 Kilo loco 160—168 Mt., feinstes über Notiz. — Rübsöl unverändert, per 100 Kilogramm ohne Faß loco 59,5 Mt. Br., per Juli 59,5 Mt. Br., per September-Oktober 59,5 Mt. Br. — Spiritus fest, per 1000 Liter-Proz. loco ohne Faß 70er 48,5 Mt. bez., per Juli 70er 47,5 Mt. nom., per Juli-August 70er 47,5 Mt. nom., per August-September 70er 47,5 Mt. nom., per September-Oktober 70er 44 Mt. nom., per April-Mai 1892 70er 42 Mt. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regultungspreise: Weizen 232 Mt., Roggen 213 Mt., Spiritus 70er 47,5 Mt. Petroleum loco verzollt 10,8 Mt. Schmalz, choice Western Steam 32 Mt. trans. bez.

Kartoffelmehl. Ia. 22—23 Mt., IIa. 19—20,50 Mt., IIIa. 14 bis 15 Mt. per 100 Kilo. Brutto incl. Sad.

Landmarkt: Weizen 238—242 Mt., Roggen 216 Mt., Gerste 168 Mt., Hafer 173—176 Mt., Heu 1,75—2 Mt., Stroh 28—30 Mt., Kartoffeln 80—90 Mt. (Dittke-Bzt.)

**** Leipzig, 18. Juli.** [Wo (Bericht.) Rammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juli 4,25 Mt., per August 4,25 Mt., per September 4,27 1/2 Mt., per Oktober 4,30 Mt., per November 4,32 1/2 Mt., per Dezember 4,32 1/2 Mt., per Januar 4,30 Mt., per Februar 4,30 Mt., Umsatz 260 000 Kilogramm. — Stetig.

Telegraphische Börsenberichte.

Bonds-Kurze.

Breslau, 18. Juli. Rubig. 3 1/2 %ige L.-Pfandbriefe 96,50, 4 %ige ungarische Goldrente 91,05, Konjolidirte Türken 18,30, Türkische Loose 72,50, Breslauer Diskontobank 98,20, Breslauer Wechselbank 99,50, Schlesischer Bankverein 116,00, Kreditaktien 159,90, Donnersmarchhütte 77,25, Oberschles. Eisenbahn 61,50, Oppelner Zement 86,00, Kramf a 125,50, Laurahütte 117,50, Verein. Delfabr. 102,85, Oesterreichische Banknoten 173,50, Russische Banknoten 223,00.

Schlef. Zinkaktien 199,00, Oberschles. Portland-Zement 94,75, Archimedes —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau —.

4 1/2 %prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —, Schlef. Cement 122,00.

Frankfurt a. M., 18. Juli. (Schluß.) Still, ziemlich fest. Lond. Wechsel 20,342, 4proz. Reichsanleihe 106,05, österr. Silberrente 80,10, 4 1/2 %prozent. Papierrente 80,10, do. 4proz. Goldrente 96,00, 1860er Loose 124,50, 4proz. ungar. Goldrente 91,20, Italiener 91,40, 1880er Russen 97,20, 3. Orientanl. 70,90, unifiz. Egypter 97,30, lomb. Türken 18,30, 4proz. türk. Anl. 83,60, 3proz. port. Anl. 42,60, 5proz. jerb. Rente 88,60, 5proz. amort. Rumänier 99,30, 6proz. konf. Mexik. 84,00, Böhm. Westb. 302 1/2, Böhm. Nordbahn 160 1/2, Franzosen 247 1/2, Galizier 182,50, Gotthardbahn 133,90, Lombarden 91 1/2, Lübeck-Büchen 154,00, Nordwestb. 177 1/2, Kreditakt. 255 1/2, Darmstädter 136,80, Mitteld. Kredit 103,10, Reichsb. 145,10, Disk. Kommandit 176,10, Dresdner Bank 139,30, Pariser Wechsel 80,516, Wiener Wechsel 173,00, serbische Tabaksrente 88,30.

Privatdiskont 3 1/2 %prozent. **Wien, 18. Juli.** (Schlußkurse.) Bessere Pariser Nachrichten, höhere dortige Notierungen und beruhigende Londoner Berichte über Argentinien befestigten, Staatsbahnaktien lebhafter, ungarische Papierrente auf Bester Käufe steigend.

Deherr 4 1/2 %prozent. Papierrente 92,75, do. 5 % 103,00, do. Silber = 92,70, do. Goldrente 111,10, 4proz. ungar. Goldrente 105,20, do. Papierrente 102,35, Länderbank 211,10, österr. Kreditaktien 295,37 1/2, ungar. Kreditaktien 341,50, Bankverein 112,00, Elbethalbahn 211,00, Galizier 211,75, Lemberg-Cernowitz 242,50, Lombarden 103,20, Nordwestbahn 204,50, Tabaksaktien 163,00, Napoleons 9,34, Marktnoten 57,72 1/2, Russ. Banknoten 1,28 1/2, Silbercoupons 100,00.

Paris, 18. Juli. (Schluß.) 3 % am. Rente 95,85, 4 1/2 %prozent. Anl. 105,85, Italiener 5 % Rente 91,12 1/2, österr. Goldr. 97, 4 % ungar. Goldr. 91,06, 3. Orient-Anl. 71 1/2, 4proz. Russen 1889 97,05, Egypter 488,75, lomb. Türken 18,72 1/2, Türkenloose 71,00, Lombarden 233,75, do. Prioritäten 319,00, Banque Ottomane 571,25, Panama 5proz. Obligat. 32,50, Rio Tinto 567,50, Tabaksaktien 354,00, Neue 3proz. Rente 93,67 1/2, Portugiesen 41,68.

London, 18. Juli. (Schlußkurse.) Die erfolgte Suspension English Bank of River Plate blieb ohne Einfluß auf die Börse, argentinische Fonds waren eher fester.

Engl. 2 1/2 %prozent. Consols 95 1/4, Preuß. 4proz. Consols 104, Italiener 5proz. Rente 90 1/2, Lombarden 9 1/4, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 97 1/4, lomb. Türken 18 1/2, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar. Goldrente 89 1/2, 4proz. Spanier 72 1/2, 3 1/2 %prozent. Egypter 92, 4proz. unifiz. Egypter 96 1/2, 3proz. gar. Egypter 101, 4 1/2 %prozent. Trib.-Anl. 96, 6proz. Mexik. 84, Ottomanbank 12 1/2, Suezaktien 109, Canada Pacific 84, De Beers neue 13 1/4, Plakidistont 2 1/4.

Rio Tinto 22 1/2, 4 1/2 %prozent. Rupees 77 1/2, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 61 1/2, Argentin. 4 1/2 %prozent. äußere Goldanleihe 33 1/2, Neue 3prozentige Reichsanleihe 83, Silber 46.

Petersburg, 18. Juli. Wechsel auf London 91,20, Russ. II. Orientanleihe 102 1/2, do. III. Orientanleihe 102 1/2, do. Bank für auswärtigen Handel 271 1/4, Petersburger Diskontobank 592, Warschauer Diskontobank —, Petersb. intern. Bank 492, Russ. 4 1/2 %prozent. Bodenkredit-Pfandbriefe 143, Große Russ. Eisenbahn 240, Russ. Südbahnen-Aktien 118.

Rio de Janeiro, 18. Juli. Wechsel auf London 16.

Produkten-Kurze.

Köln, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 22,50, do. fremder loco 23,50, per Juli 22,65, per November 21,15, Roggen hiesiger loco 20,00, fremder loco 21,50, per Juli 20,65, per November 19,75, Hafer hiesiger loco 16,50, fremder 17,25, Rübsöl loco 63,50, per Oktober 62,90, per Mai 1892 63,30.

Bremen, 18. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 6,30 Br. Stetig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 111 1/2 Gd. Norddeutsche W. Aktiengerei 142,50 Gd.

Hamburg, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, polstschmiediger loco neuer 225—242, Roggen loco fest, medlenburg. loco neuer 215—228, russischer loco fest, 160—164, Hafer ruhig, Gerste ruhig, Rübsöl (unverz.) ruhig, loco 61. — Spiritus rubig, per Juli-August 33 1/2 Br., per August-September 34 1/2 Br., per September-Oktober 35 Br., per Oktober-November 33 1/2 Br. — Kaffee rubig. Umsatz 1000 Sad. — Petroleum fest. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezember 6,60 Br. — Wetter: Brachvoll.

Hamburg, 18. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81, per Septbr. 79 1/2, per Dezember 69, per März 67 1/4. Raum behauptet.

Hamburg, 18. Juli. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-
Rohzucker L. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Ukraine, frei
an Bord Hamburg per Juli 13,62 1/2, per August 13,62 1/2, per
Oktober 12,47 1/2, per Dezember 12,30, per März —, per Mai
—, per Juni —.
Ruhig.
Pest, 18. Juli. Produktenmarkt. Weizen loco fester, per
Herbst 9,22 Gd. 9,24 Br. Frühjahr 9,73 Gd. 9,75 Br. Hafer
per Herbst 5,38 Gd., 5,40 Br. — Mais per Juli-August 5,69 Gd.,
5,71 Br. — Rohrmais per August-September 15,12 Gd., 15,25 Br.
— Wetter: Schön.
Paris, 18. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 888 bez., loco
35,50. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli
36,25, per August 36,12 1/2, per Septbr. 35,37 1/2, per Oktober-
Januar 34,25.
Paris, 18. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen
ruhig, per Juli 26,00, per August 25,90, per September-Dezember
26,30, per November-Februar 26,60 M. — Roggen fest, per
Juli 17,70, per November-Februar 18,20 M. — Mehl träge,
per Juli 57,20, per August 58,10, per September-Dezember
59,10, per November-Februar 59,50. — Rüböl bez., per Juli
71,75, per August 72,25, per September-Dezember 74,00, per
Jan.-April 75,00. — Spiritus weichend, per Juli 43,50, per Aug.
42,25, per September-Dezember 39,00, per Januar-April 39,00.
— Wetter: Heiß.
Savre, 18. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Weimann,
Bleger u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Basis.
Rio 26000 Sack, Santos 2000 Sack. Recettes für 3 Tage.
Savre, 18. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Weimann,
Bleger u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September
98,50, per Dezember 86,75, per März 84,25. Unregelmäßig.
Amsterdam, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Oktober
240. — Roggen per Oktober 194, per März 195.
Amsterdam, 18. Juli. Bancazin 55 1/2.
Amsterdam, 18. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60 1/2.
Amsterdam, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. —
Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.
Antwerpen, 18. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.)
Raffiniertes Type weiß loco 16 1/2 bez., 16 1/2 Br., per Juli 16 1/2 Br.,
per August 16 1/2 Br., per September-Dezember 16 1/2 Br. Feit.
Antwerpen, 18. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens
u. Co.) La Plata-Bug, Type B. Juli-August 5,25, September
5,27 1/2, Oktober 5,35, November-Dezember 5,32 1/2. Verkäufer.
London, 18. Juli. 96 pCt. Javazucker loco 15 ruhig. —
Rüben-Rohzucker loco 13 1/2, ruhig. Centrifugal Cuba —.
London, 18. Juli. An der Küste 2 Weizenladungen ange-
boten. Wetter: Regenschauer.
Liverpool, 18. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muth-
maßlicher Umsatz 4000 B. Träge. Tagesimport 3000 B.
Liverpool, 18. Juli. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle.
Umsatz 4000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen.
Amerikaner weichend, Surats träge.
Widdl. amerikan. Lieferungen 1/16 bis 1/8 niedriger.
Newyork, 18. Juli. (Anfangsbericht.) Petroleum Pipe line
certificates per August —. Weizen per Dezember 96 1/2.
Newyork, 17. Juli. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren
in allen Unionshäfen 15 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien
13 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 6 000 Ballen.
Vorrath 252 000 Ballen.
Newyork, 18. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-
york 8 1/4, do. in New-Orleans 7 1/2. Raff. Petroleum Standard
white in New-York 6,85—7,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia
6,80—7,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,25, do. Pipe line
Certificates per August 67. Still, stetig. Schmalz loco 6,65, do.
Rohes u. Brothers 7,02. Zucker (Fair refining Muscovados) 2 1/2. Mais
(New) per August 64. Rother Winterweizen loco 97 1/4. — Kaffee
Fair Rio-19 1/4, nom. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefr. 2 1/2. — Kupfer
per August nom. Rother Weizen per Juli 94 1/2, per August
93 1/2, per Dezember 96 1/2. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August
16,42, per Oktober 14,67.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren
betrug 9 176 136 Dollars gegen 8 638 754 Dollars in der Vor-
woche, davon für Stoffe 2 931 726 Dollars gegen 1 977 035 Dollars
in der Vorwoche.
Berlin, 19. Juli. Wetter: Schön.
Newyork, 18. Juli. Rother Winterweizen per Juli — D.
94 1/2 C., per August — D. 93 1/2 C.
Fonds- und Aktien-Börse.
Berlin, 18. Juli. Die heutige Börse eröffnete und verlief im
Gesamtlichen in fester Haltung. Die Kurse setzten sich spekulativem
Gebiet theilweise etwas besser ein und konnten sich weiterhin unter
kleinen Schwankungen gut behaupten oder noch etwas bessern.
Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, doch machte
sich in einzelnen Papieren, namentlich aber auf dem Bergwerks-
aktienmarkt größere Regsamkeit bei belangreicheren Umsätzen
geltend. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-
meldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche An-
regung in keiner Beziehung dar.
Der Kapitalmarkt zeigte festere Gesammthaltung für heimische
solide Anlagen bei normalen Umsätzen und fremde, festen Zins
tragende Papiere waren behauptet und ruhig; Russische Anleihen
und Noten befestigt.
Der Privatdiskont wurde mit 3% Proz. notirt.
Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien
zu etwas besserer Notiz ruhig um; Franzosen und Lombarden so-
wie andere Oesterreichische Bahnen fester, auch Schweizerische
Bahnen recht fest.
Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig; Lübeck-Wüchen
mehr gefragt.
Bankaktien fest und in den spekulativen Devisen, namentlich
Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Anteile und
Aktien den Deutschen Bank, lebhafter.
Industriepapiere fest und ruhig.
Produkten-Börse.
Berlin, 18. Juli. Die seit gestern niedergegangenen Regen-
güsse wirkten befriedigend auf die Haltung des heutigen Getreide-
marktes. In Weizen fanden Ankäufe der Hauspartei und
Deckungen für nahe Sichten statt, in Roggen machte sich der
Mangel an Waare geltend, so daß die Preise für den laufenden
Termin um 1 1/2 M. ansgingen. Für hintere Termine lagen bei
unseren Kommissionären reichliche Kaufordres vor, infolge dessen
wurden die Rückbildungen von der Hauspartei aufgenommen, und
was nicht Verwendung findet, wird auf Lager genommen, trotzdem
die Angebote vom Auslande reichlich und billig bleiben. Wie be-
reits ab Stettin geschehen ist, wird auch von Hamburger Mühlen
dahin gestrebt, ihren verfügbaren Ueberchuß an Weizen zu Rück-
bildungszwecken herber abzugeben. Von Roggen sind gestern noch
einige Partien vom Auslande gekauft, u. A. 500 Tonnen Canada
August-Abladung zu 149—150 M. cfr. Hamburg. Safer still, per
Herbst besser beachtet und 1/2—3/4 M. besser. Roggenmehl still
aber fest. Rüböl fast geschäftlos und auf Paris etwas schwächer.
In Spiritus machten die Zahlen der amtlichen Statistik keinen
Eindruck, da man ähnliche erwartet hatte. Nach schwachem Ein-
satz befestigten sich die Preise auf Ankäufe der Hauspartei und auf
Deckungen.
Wie wir schließlich hören, ist noch ein Posten von 500 Tonnen
Saxonia-Weizen von Petersburg schwimmend zu 168 M. cfr.
Stettin gehandelt. — In Juli-Weizen entwickelte sich zu Schluß
eine lebhaftere Deckungsfrage, so daß der Preis 1/2 M. höher schließt,
als gestern.
Weizen (mit Ausschluß von Raufweizen) per 1000 Kilogramm.
Loko höher. Termine höher. Gefündigt 200 Tonnen. Rückbildungs-
preis 239 M. Loko 228—243 Mark nach Qualität. Lieferungs-
qualität 239 M., per diesen Monat 238—237,75—240,5 bez., per

Juli-August 214,5—217—216,5 bez., per August-September — bez.,
per September-Oktober 208,5—209—208,75 bez., per Oktober-No-
vember 206,5 bez., per November-Dezember 205 bez.
Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher.
Gefündigt — Tonnen. Rückbildungspreis — M. Loko 210
bis 218 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 215 M. russi-
scher —, inländ. —, per diesen Monat 213—212,75—213,5 bez.,
per Juli-August 204,75—204,5—205—204,75 bez., per August-Sep-
tember — bez., per September-Oktober 197,75—198—197,5
bis 197,75 bez., per Oktober-November 195—194,75—196,25—195,75
bez., per November-Dezember 193—194 bez.
Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 160—190
Mark nach Qualität. Futtergerste 165—176 M.
Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Ge-
fündigt 50 Tonnen. Rückbildungspreis 171,5 M. Loko 163—192 M.
nach Qualität. Lieferungsqualität 175 M., Sommerhafer, preußi-
scher und schlesischer mittel bis guter 165—180, feiner 185 bis 188
ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 171,5—75 bez.,
per Juli-August 153—25 bez., per August-September —, per Sep-
tember-Oktober 146—5 bez., per Oktober-November 143,5 M.,
per November-Dezember — bezahlt.
Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine geschäftlos.
Gefündigt — Tonnen. Rückbildungspreis — M. Loko 145
bis 158 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Juli-
August — bez., per August-September — bez., per September-
Oktober — bez.
Erbsen per 1000 Kg. Rohwaare 175—190 M., Futterwaare
168—173 M. nach Qualität.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack.
Termine fester. Gefündigt — Sack. Rückbildungspreis — M., per
diesen Monat 28,75—6 bez., per Juli-August 28,1—28 bez., per
August-September — bez., per September-Oktober 27,1 bez., per
November-Dezbr. — bez.
Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine still. Ge-
fündigt — Zentner. Rückbildungspreis — M. Loko mit Faß —
loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,4 M., per Juli-
August — bez., per August-September — bez., per September-
Oktober 59,4 bez., per Oktober-November 59,5 M. per November-
Dezember 59,6 Mark, per April-Mai 59,8 M.
Trochene Kartoffelfstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack.
Loko 23,25 M.
Feuchte Kartoffelfstärke per Juli — M.
Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko
23,25 M.
Petroleum. (Raffiniertes Standard white) per 100 Kilo mit
Faß in Böden von 100 Str. Termine fest. Gefündigt — Kilogr.
Rückbildungspreis — M., per Dez.-Jan. — bez.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Str. à 100
Proz. = 10 000 Str. Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Rück-
bildungspreis — M. Loko ohne Faß — bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Str. à 100
Proz. = 10 000 Str. Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Rück-
bildungspreis — M. Loko ohne Faß 48,8 bez.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Str. à 100
Proz. = 10 000 Str. Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Rück-
bildungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gefündigt
290 000 Str. Rückbildungspreis 47,5 Mark. Loko mit Faß —, per
diesen Monat und per Juli-August 47,4—7,4 bez., per August-
September 48,1—48—1 bez., per September 48,5—8—5—6
bez., per September-Oktober 44,2—5—2 bez., per Oktober—No-
vember 43—42,9 bez., per November-Dezember 41,9—42,1—41,8
bis 41,9 bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per Januar-Fe-
bruar — bez., per April-Mai 42,2—4 bez.
Weizenmehl Nr. 00 32—30,25, Nr. 0 30—28,5 bez. Feine
Marken über Notiz bezahlt. Stilles Geschäft.
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,75—28,25, do. feine Marken
Nr. 0 u. 1 29,75—28,75 bez., Nr. 0 1 1/2 M. höher als Nr. 0 und
1 per 100 Kilo Br. incl. Sack. Bessere Frage.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4 1/4 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 7 fl. österr. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. heil. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf											
Bank-Diskonto. Wechsel v. 18.											
Amsterdam	3	8 T.	168,70 bz	Brnsch. 20. T. L.	—	104,03 G.	Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	131,75 G.		
London	2 1/2	8 T.	20,34 bz	Göln. M. Pr.-A.	3 1/2	134,80 G.	Serb. Glid.-Pfdb.	5	91,60 bz		
Paris	3	8 T.	20,35 bz	Dess. Pr.-A.	3 1/2	—	do. Rente	5	88,20 bz		
Wien	4	8 T.	172,75 bz	Hamb. 50 T. L.	3 1/2	137,50 G.	do. do. neue	5	88,50 bz		
Petersburg	4 1/2	3 W.	221,75 bz	Mein. 7 Guld-L.	3 1/2	130,75 bz	Stoohk. Pf. 87	4	98,75 bz		
Warschau	4 1/2	8 T.	222,70 bz	Oldenb. Loose	3	127,10 bz	do. St.-Anl. 87	3 1/2	—		
n Berlin 4. Lomb. 4 1/2 u. 5. Privatd. 3 1/2 G											
Geld, Banknoten u. Coupons.											
Souvereigns	20,295 G.	28 Francs-Stück	16,20 bz	Ausländische Fonds.							
Gold-Dollars	20,32 G.	Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.	Argentin. Anl.	5	43,00 G.	Türk. A. 1865 in	1	23,60 G.		
Fr. Not. 100 Fr.	80,75 bz	Oestr. Not. 100 fl.	173,45 bz	Bukar. Stadt-A.	5	32,00 G.	do. do. C.	1	18,45 bz		
Russ. Noten 100 R.	222,50 bz	do. Consol. 90								4	72,00 bz
do. Zoll-Obblig										5	90,90 bz
do. Trk. 4000 Fr.										1	72,40 bz
do. Eg Trib-Anl										4 1/2	96,40 bz
do. Ling. Glid-Rent.										4	93,00 G.
do. do. Glid.-Inv.-A.										5	102,25 bz
do. do. 1890										4 1/2	100,20 bz
do. do. Daira-S.										4	94,90 bz
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	97,60 B.
do. do. 1890										3 1/2	